

Für den Frieden.

Mächte Südamerikas machen Vorschläge.

Ein neuer Plan.

Vertretungen der Regierungen der Republik Brasilien und Argentinien wollen in der Kontroverse zwischen den Vereinigten Staaten und ihren respektiven Ländern vermitteln. — Staatssekretär Bryan hatte eine Konferenz mit den Vertretern der erwählten beiden Länder. — Vorkämpfer Brasiliens und Argentinien bemüht, die Kontroverse zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko beizulegen. Der deutsche Konsul in Mazatlan bemüht, Flüchtlingen zur Flucht zu verhelfen.

Washington, 25. April. Von Admiral Fletcher traf heute nachmittag die folgende Depesche ein: „Am 3 Uhr Samstag nachmittag wurde hier gemeldet, daß ein Zug um 10 Uhr vormittags unter der Friedensflagge mit 350 Mexikanern an Bord in Vera Cruz angekommen ist.“

Washington, 25. April. Heute abend um 6 Uhr sprachen der brasilianische Botschafter und der Gesandte von Argentinien bei Staatssekretär Bryan vor, um mit ihm darüber zu beraten, ob es vielleicht mit Hilfe ihrer respektiven Regierungen möglich wäre, die Kontroverse zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko auf friedlichem Wege beizulegen.

Washington, 25. April. Staatssekretär Wm. J. Bryan wurde heute abend nach dem Weissen Haus beschieden. Er hatte eine Konferenz mit Präsident Wilson.

Washington, 25. April. Das Kanonenboot „Yorktown“ traf heute aus Mare Island in Guaymas ein. Der Befehlshaber meldet, daß in dem mexikanischen Hafen alles ruhig ist. Das mexikanische Kanonenboot „Cerro“ traf heute aus Mazatlan in Guaymas ein. Guaymas befindet sich heute im Besitz von mexikanischen Regierungssoldaten. In der unmittelbaren Nähe der Stadt hat eine starke Abteilung mexikanischer Rebellen ihr Lager aufgeschlagen.

Washington, 25. April. Admiral Howard meldet von der Westküste von Mexiko, daß der deutsche Konsul in Mazatlan den Versuch gemacht hat, den Dampfer „City of Sydney“ zu chartern, um die in Mazatlan anwesenden Ausländer fort zu bringen. In der Nähe des Konsulatsgebäude wurden heute wiederholt Demonstrationen veranstaltet. Heute abend wurde das Konsulatsgebäude von mexikanischen Regierungssoldaten bewacht.

Stadt Merito, 25. April. Das deutsche Schiff „Pyrrhona“ erhielt nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht den Befehl, sofort nach Hamburg, Deutschland, zurückzufahren. Staatssekretär Bryan erklärte heute, daß in der Stadt Merito alle Amerikaner, die die Stadt zu verlassen wünschen, auf sicheren Transportschiffen fortgeschafft werden können.

Washington, 25. April. Die Lage, in welcher sich die Armee befindet, ist eigenartig kompliziert. Sie ist marschfertig und harret nur des Wortes, aber das Wort ist bislang nicht gesprochen worden. Die Bill, welche die Freiwilligen-Armee treuere und die Organisation der Staatsmiliz in dieselbe einreicht, ist gestern in beiden Häusern endgültig angenommen worden, war aber bis heute nachmittag noch nicht an Weiße Haus gelangt, da die Reichsregierung Schwierigkeiten verursacht. Sobald die Bill dort eintrifft, wird sie vom Präsidenten unterzeichnet werden. Generalmajor Wood konferierte heute mit dem General George S. Wood von der Chief National Guard und Generalmajor O'Rourke von der New Yorker National Guard. Es ist vereinbart worden, daß in Fällen wo ganze Divisionen oder Brigaden der Staatsmiliz in die Freiwilligen-Armee einbezogen werden, die Offiziere derselben verbleiben sollen; andererseits, wenn kleinere Kontingente einbezogen werden, wird dies nicht unbedingt festgehalten werden. Die allgemeine Befehlsbefugnis ergab, daß dem Kommando vollständig die Hände gebunden sind. Truppenbewegungen können nicht angeordnet, nicht einmal vorbereitet werden, weil dies in wachsenden Administrationsstreifen als eine teilsweise Handlung gilt.

Dr. Falcke geehrt.

Deutscher Generalkonsul wird Geheimer Legationsrat.

Vertreter in New York.

Berlin, 25. April. Eine Anerkennung seiner Tätigkeit als Vertreter des Deutschen Reiches in New York ist Herrn Generalkonsul Dr. P. H. Falcke zuteil geworden, indem ihm der Charakter eines Geheimen Legationsrates verliehen wurde. Generalkonsul Dr. Falcke, der gegen Ende 1912 seine Ernennung für den so wichtigen Posten in New York erhielt, nachdem er bereits seit Mai 1912 in Vertretung des damals schwer kranken Generalkonsuls Frankl in New York gewirkt, wurde von dem Vertreter einer hiesigen Zeitung von der ihm widerfahrenen Auszeichnung in Kenntnis gesetzt. Es war die erste Nachricht, die er hierüber erhielt, und selbstverständlich war er hocherfreut und bedankte sich in seiner bekannten lebenswichtigen Weise, die ihm hier so viele Freunde gewonnen, für die Uebermittlung der Kunde.

Berlin, 25. April. In München hat die Abgeordnetenkammer des Landtags die Beratung einer Vorlage aufgenommen, die von weittragender Bedeutung für ganz Bayern ist. Es handelt sich um die Ausnutzung der im großen Gebiete des Königreiches brachliegenden Wasserkraft, die dienstbar gemacht werden sollen, um das ganze Land mit Elektrizität zu versorgen.

Vorläufig will man mit dem Wasserkraft in Oberbayern den Anfang machen. Die riesigen Wassermassen dieses in idyllischer Umgebung gelegenen Bergsees, der 805 Meter über dem Meere gelegen, 27 Kilometer im Umfang groß, stellenweise bis zu 215 Meter tief ist und eine Oberfläche von 16 Quadratkilometer hat, sollen die Durchführbarkeit des gigantischen Projektes dartun. Sie sollen die Turbinen und Mäher treiben, deren Umdrehungen, auf Dynamos übertragen, dem Lande Licht, der Industrie und dem Gewerbe in weitem Umkreise Kraft zuführen sollen.

Der Vorlage zufolge sollen zuerst sechs Millionen Mark für das Projekt ausbezahlt werden, dessen gesamte Durchführung 17 Millionen verschlingen wird. Die Ausbeutung der enormen Wasserkraft der bayerischen Gebirgsbäche, der zahlreichen Flüsse, Seen und anderer Gewässer ist von jeher eine Lieblingsidee des nunmehrigen bayerischen Königs Ludwig III. gewesen. Schon während der langen Jahre der Regentschaft des verstorbenen Prinzregenten Luitpold, als Thronfolger, ist König Ludwig für die Idee, von deren Ausführung er sich eine wesentliche Verwirklichung des National-Reichtums verspricht, aufs wärmste eingetreten und hat dafür eifrig Propaganda gemacht.

London, 25. April. Der „Times“ wird aus Teheran in Persien gemeldet: „Eine Karawane von sechs Wagen, welche neulich von Burugird zurückkehrte, wurde südlich von Sulatnabad und Rom durch eine Bande von etwa 20 Räubern überfallen und geplündert. Zu gleicher Zeit wurde der Offizier, welcher die Karawane befehligte, Major Müller, der als Rückendeckung hinter der Karawane zurückgeblieben war, von mehreren Räubern, die sich als Gendarmen verkleidet hatten, angegriffen. Ein persischer Offizier und zwei Gendarmen, die Major Müller bei sich hatte, wurden von den Räubern getötet, ehe man sie bemerkte. Dem Major Müller gelang es dann, obgleich er ebenfalls durch einen Schuß ins Bein verwundet war, drei Räuber zu erschließen. Hierbei kamen vier weitere Räuber über den Kopf eines Hilfgesells, wo sie sich verborgen hatten. Einer wurde von einem Wagenführer erschossen, die übrigen flohen. In einem der als Gendarmen verkleideten und von Major Müller getöteten Räuber erkannte man den berühmtesten Wundschmerz Abbas Khan, der seit Monaten der Schreden der Karawanenstraße Hamadan-Reskit war. Sein Körper war durch die Explosion zahlreicher Patronen, die er in der Tasche bei sich trug, schrecklich verunstaltet. Major Müller ging am selben Tage nach Rom weiter und traf am 9. April in Teheran ein.“

Wien, 25. April. Der heutige Tag hat laut dem Bulletin der den Kaiser Franz Joseph bedankenden Ärzte, keine wahrnehmbare Verbesserung im Befinden des Monarchen gebracht. Sein Zustand hat sich nicht verschlimmert, allerdings sagen die Ärzte auch nichts davon, daß er sich gebessert habe. Das heute abend ausgegebene Bulletin hat folgenden Wortlaut: „Das Befinden des Kaisers zeigt keine bemerkbare Veränderung. Sein Kräftezustand, seine Herzaktivität und sein Appetit sind durchaus zufriedenstellend.“ Der Kaiser war heute nachmittags im hiesigen, ihnen Spaziergang von einhundert Meter in der geschlossenen Gallerie des Palais zu machen. Mit wachsender Aufmerksamkeitsvollkommenheit

die Menge die schleppende Hartnäckigkeit des Verlaufs der laryngologischen Erscheinungen im rechten Lungenflügel des Patienten.

Strasbourg, 25. April. Der aus seinem bisherigen Amte des Statthalters der Reichslande scheidende Fürst Karl von Wied hat heute einen Abschiedsbesuch an das Land gerichtet. In diesem spricht er der Bevölkerung und der Beamtenschaft seinen Dank für die ihm von allen Seiten während seiner Tätigkeit auf dem verantwortungsvollen Posten zuteil gewordene Unterstützung aus.

Zugleich drückt der scheidende Statthalter die Hoffnung aus, daß das Land sich unter Wahrung der berechtigten Stammes-Eigenschaften in allen Schichten der Bevölkerung immer mehr als unerschütterliches Glied des deutschen Vaterlandes fühlen lernen möge.

Fiume, Italien, 25. April. Prinz Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha hat in Abbazia seinen 70. Geburtstag gefeiert. Unter den zahlreichen eingelaufenen Telegrammen befand sich auch ein besonders herzlich abgesetzter Glückwunsch des Kaisers Franz Joseph. An dem Festdiner nahmen teil: Königin Eleonora von Bulgarien, Kronprinz Boris, Prinz Kristall und die Prinzessinnen Eudoxia und Nadeschda von Bulgarien, Prinz Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha, Prinz und Prinzessin Ludwig von Sachsen-Coburg und Gotha sowie der Herzog und die Herzogin Günther zu Schleswig-Holstein.

Ist aufgelöst.

Die sechste Kompagnie eines Regiments.

Verweigerten Gehorsam.

Eine Anzahl von Offizieren und Gemeinen wurde zu mehrjähriger Kerkerhaft verurteilt. — Unteroffiziere wurden vor der ganzen Front ihres Bataillons degradiert. — Schließung von Strafen, die in dem Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha nach den Forten führen. — Ein interessantes Schreiben bezüglich des Goethe-Denkmal, das demnächst in Chicago enthüllt werden soll. — Protektiert gegen englische Aufschrift. — Vierhundert zwanzig Millionen für Österreichs Flotte.

Wien, 25. April. Wie aus Klagenfurt in Kärnten berichtet wird, ist dort auf Kommando des Kaisers die sechste Kompagnie des siebenzehnten Infanterieregiments Ritter von Milde aufgelöst worden, nachdem eine Anzahl Offiziere und Gemeine zu mehrjähriger Kerkerhaft verurteilt worden war.

Den jetzt so empfindlich Gestraften war der erbliche Nachfolger abgeschlagen worden, worauf sie ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigert hatten.

Vom Kriegsgericht wurde ein Zugführer der renitenten Kompagnie zu vier, ein Korporal zu zwei und ein Gefreiter zu drei Jahren Kerker verurteilt. Siebzehn Gemeine, die mit den Unteroffizieren gemeinsame Sache gemacht, erhielten wegen Meuterei je zwei Jahre Kerker zubielt.

Die Unteroffiziere wurden vor der Front des gesamten Bataillons degradiert. Das siebzehnte Infanterieregiment wurde im Jahre 1674 errichtet, ist somit eines der ältesten des österreichischen Heeres. Der Regimentsstab hat sein Stanzquartier in Klagenfurt, wo auch drei der vier Bataillone liegen. Das vierte Bataillon ist in Laibach in Garnison. Regimentskommandeur ist Oberst Adolf Freiherr von Stillsried und Rathenig.

Berlin, 25. April. Meinungsverschiedenheiten wegen der Schließung zahlreicher nach den Forten führender Straßen haben im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha zur Resignation des Minister-Präsidenten, Dr. von Richter geführt. Der zurzeit in Italien weilende regierende Herzog Karl Eduard hat in der Frage zu Gunsten des Hofkammer-Präsidenten S. von Bassa entschieden, gegen Staatsminister und Landtag. Der Hofkammer-Präsident hatte die Schließung zahlreicher, nach den bergseitigen Forten führender Wege mit der Erklärung, das Wild werde durch den Verlust dieser Wälder durch das Publikum zu sehr beunruhigt, angeordnet. Minister von Richter und der Landtag hatten die Offenhaltung dieser Wege gefordert und da nimmend der Minister mit seiner Ansicht beim Herzog nicht durchgedrungen ist, hat er seine Demission gegeben.

Berlin, 25. April. Aus Jelenhof bei Berlin schreibt unter dem Datum des 4. April Herr Norman G. Schulz, ein lebenswichtiges Mitglied des Deutschamerikanischen Nationalbundes, wie folgt:

An den Deutschamerikanischen Nationalbund, Philadelphia, Pa. In der Februar-Ausgabe unserer „Mittelungen“ befindet sich eine Beschreibung des neuen Goethe-Denkmal in Chicago. Die Aufschrift lautet: „To Goethe, the Master Mind of the German People, the Germans of Chicago.“

„Ich habe das Gefühl, daß Goethe eine Aufschrift in der Sprache verdient, in der er seine Gedanken der Nachwelt überlassen.“ Es hätte genügt: „Goethe, die Deutschen Chicagos!“

„Es ist es eine engherzige Befehlsgebung, die eine deutsche Aufschrift verhindert, oder ist es nur kleinlicher Geist oder falsche Rücksicht? Vielleicht kann es noch geändert werden. Vielleicht wäre es angebracht, weiteres zu veranlassen.“

Dr. Szemer hat darauf geantwortet, daß es besser wäre, keine Kontroverse bezüglich der Aufschrift zu veranlassen. „Die Landesprache ist englisch, und die Aufschrift soll nicht nur von Deutschen gelesen werden können. Ihr Gefühl macht Ihnen Ehre. Aber Goethe gehört der ganzen Welt, und ich kann nicht glauben, daß andere als die besten Absichten dem mir unbekanntem Verfasser der Aufschrift unterlagen.“

„Ich hätte, wenn ich gefragt worden wäre, vorgeschlagen: „Goethe, die Deutschamerikaner Chicagos“ oder „To Goethe — the German Americans of Chicago“, beziehungsweise beide Aufschriften. Vom Nationalbund aus bewillkommen wir die Errichtung von Denkmälern Deutscher und Deutschamerikaner und unterstützen solche nach besten Kräften.“

Wien, 25. April. Die Delegationen werden am 27. April in Budapest zusammenzutreten. Der wichtigste Posten des gemeinsamen Budgets wird diesmal der Marinevorschlages sein. Das gesamte Erfordernis für den weiteren Ausbau der Kriegsmarine wird auf etwa 420 Millionen Kronen geschätzt, die auf sechs Jahre verteilt werden sollen. Neue Forderungen für das Heer sind diesmal nicht geplant. Der Minister des Aeußeren Graf Berchtold wird den Delegationen ein Notbuch mit Dokumenten über den Balkankrieg sowie über das Verhältnis der Monarchie zu Rumänien unterbreiten. In Regierungskreisen glaubt man, daß die Delegationen bis knapp vor Pfingsten dauern werden, da in der österreichischen Delegation die innere Politik, in der ungarischen Delegation die auswärtige Politik, namentlich die rumänische Frage, einen breiten Raum einnehmen dürfte.

Muß sich schonen.

Kaiser Franz Joseph noch nicht außer Gefahr.

Genießt frische Luft.

Wien, 25. April. Während gestern morgen die Nachrichten aus dem Krankenzimmer Kaisers Franz Joseph im Schönbrunner Schlosse leinewegs günstig lauteten und die vorsichtige Fassung des ärztlichen Bulletin allgemein neue Sorge um das Leben des hochbetagten Herrschers verursachte, ist das gestern abend zu später Stunde ausgegebene Bulletin in hoffnungsvollerem Ton gehalten. Zum mindesten läßt die darin enthaltene Mitteilung, daß der Monarch nachmittags fünfviertel Stunden lang am offenen Fenster im Sonnenschein zubringen konnte, darauf schließen, daß keine Verschlimmerung eingetreten ist.

Wie ein nicht offizieller Bericht meldet, scheint der Aufenthalt in frischer Luft dem Kaiser sehr gut getan zu haben; doch folgt dieselbe Quelle bei, daß der Zustand des Patienten äußerster Schonung dringend geboten erscheinen lasse. Das offizielle Bulletin, das gestern abend sein Erscheinen machte, hat folgenden Wortlaut: „Der Kaiser der kleineren Bronchialleiden ist faktisch gänzlich geschwunden. Der Zustand der größeren Lufttröhren ist unverändert, daher hält auch der Hustenreiz an. Appetit und allgemeiner Kräftezustand sind durchaus zufriedenstellend. Der Kaiser verbrachte gestern eine und eine viertel Stunde am offenen Fenster im Sonnenschein.“

Neue Regeln.

Vom Turnerschied der deutschen Turnerschaft angenommen.

Bingen, Deutschland, 25. April. In längerer Beratung sah die Turnerschaft der Deutschen Turnerschaft unter Leitung seines Vorsitzenden, Schulrats Schmidt aus Darmstadt, Beschlüsse, die weit über den Rahmen der großen Korporation der Turnerschaft von Wicht und Bedeutung sind. So wurde die Vertretung der Turnerschaft in den baltischen Spielen in Riga, in Genoa, in Christiania und in Luga, in Sibirien über die Turnerschaft der Deutschen Turnerschaft fall beantragt werden, allen an Sitzenslauf am 15. Oktober d. J. beizuliegen beantragt.

„Der Kaiser dankt.“ Versichert Statthalter von Wied seines beständigen Wohlwollens. Berlin, 25. April. Kaiser Wilhelm hat dem am 1. Mai aus Strassburg scheidenden Statthalter der Reichslande, Fürsten von Wied, ein äußerst gnädig gehaltenes Handschreiben zugehen lassen, in welchem er ihm für seine treuen und aufopfernden Dienste auf das wärmste dankt und ihm seines unveränderten Wohlwollens versichert.

Gerade erhalten

eine große Frühjahrs-Auswahl in Rugs, welche jetzt jetzt zur Ansicht vorliegt. Es ist die größte Auswahl von Rugs welche jemals in Bloomfield gesehen ist, von den billigsten bis zu den teuersten. Unsere Preise sind niedrig, ja sogar niedriger als sonstwo. Unserer Vorrat an Möbeln ist auch sehr groß und wir können in jeder Beziehung zu Diensten stehen.

Linoleum

Jetzt ist die Zeit da Linoleum gelegt werden soll. Sprecht vor und seht euch die verschiedenen Sorten an.

E.C.PRESCOTT,

Möbelhändler und

Leichenbestatter

Store Phone A-6 Residenz Phone L-6

Capital \$25,000.00 Liebeschaft und Profit \$10,000.00

Citizens State Bank

Deposirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Eduard Renard, Präsident C. H. Renard, Vice-Präsident

E. G. Mason, Kassierer D. F. Friedrichs, Hilfs-Kass

Wachtung, Farmer!

Die vorzüglichen Produkte der Columbia Hog & Cattle Feeder Co. sind bei mir vorrätig. Nach dem besten Mittel für die Versorgung von Viehfraktionen verlangt ich auch das „Dip“ eigener Co. Verkauf des Produkts für 7c das Pfund. Casantri unter Food & Drug Act, 20. Juni 1906. No. 15888.

Henry Hohnholt.

4 Stellen Arbeit und 3 Stellen wöchlich von Bloomfield.

The City

Meat Market

Ludw. Dolpp, Eigentümer

Minnefisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schaffleisch, Schinken, Geflügel, Küchlein, frische und gekochte Fische und viele andere Substanzen, welche eine Mahlzeit vollkommen machen.

Dr. A. R. Sittel

Dr. G. E. Peters

Office über Farmers & Merchants State Bank. Phone 75

Keine Arbeit am Sonntag

HOSTETTLER RESTAURANT.

farmers Hauptquartier

Mahlzeiten zu jeder Tageszeit

Frucht und Zuckerwaren

Zigarren

Kommt herein und werdet bekannt, Ihr seid willkommen.

Fremdenlegion-Schacher.

Berlin, 25. April. Wie aus Metz berichtet wird, hat dort ein Kriegsgericht einen desertierten Russen, welcher Bekannte zum Beitritt zur Fremdenlegion verleitet und verschachtete, zu einem einhalbjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Neue Capag-Dampfer.

Berlin, 25. April. Die „Camaguey“ hat gestern bei der Tecklenburg-Werft den Auftrag für den Bau zweier neuen Dampfer von je 16.000 Tonnengehalt für den Panama-Dienst erhalten.

— Wogegen finden in Frankreich die Wahlen für die Deputiertenkammer statt.